

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

verm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.



Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Stelle oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N^o 201. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag den 30. August. Verantwortl. Redacteur: Dr. Vertr. A. Goehring in Halle. 1883.

Für den Monat September eröffnen wir auf die „Hallische Zeitung“ ein besonderes Abonnement. Sämtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 1 Mark entgegen.
Auf Wunsch wird die Zeitung vom Tage der Bestellung bis ult. August ex. seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Expedition der „Hallischen Zeitung“.

Politische Methode.

Wir haben in Nr. 195 2. Ausg. unserer Zeitung einen Correspondenzartikel aus Berlin mitgeteilt, worin auf das bedenkliche Hervortreten der Sozialdemokratie in Berlin und auf das offene Zurückdrängen ihrer Absichten und ihrer Gesinnung hingewiesen wurde — im Gegensatz gegen die Zurückhaltung, welche die Partei in den letzten Jahren seit Erlaß des Sozialistengesetzes sich auferlegt hatte. Auch aus anderen Gegenden wird berichtet, daß die sozialdemokratische Bewegung an Stärke und Ausdehnung wieder erheblich zugenommen habe.
Die Verhältnisse über die Gründe und die Heilmittel der sozialdemokratischen Bewegung gehen weit auseinander. Von einer Seite wird eine strengere Handhabung des Sozialistengesetzes befürwortet und von der Staatshilfe Heilung der sozialen Schäden erwartet, von der anderen wird gerade die Sozialpolitik der Regierung für die Bekämpfung des Unwesens der Sozialdemokraten verantwortlich gemacht und in der völligen Aufhebung des Sozialistengesetzes das einzige radikale Heilmittel erblickt. Dieser letztere von dem fortschrittlichen Liberalismus vertretene Standpunkt bedarf keiner Weiterlegung, nachdem das vorige Jahrgangssommerkampfbeweis hat, daß in den Theorien dieser Partei am allerwenigsten ein Abwender der sozialdemokratischen Gefahr gefunden werden kann.

Zwei liberale Blätter, der „Samsoverscher Courier“ und mit ihm die „Kön. Zeitung“, glauben nun die Verbreitung der Sozialdemokratie viel weniger auf die sachlichen Streitfragen, welche zur Zeit unser öffentliches Leben bewegen, als auf die politische Methode, welche plattgegriffen, zurückzuführen zu müssen. „Die wüßten Parteikämpfe, welche in den letzten Jahren unser politisches Leben verzerrt haben, fördern die Unzufriedenheit und den Selbstmißtrauen in den tieferen und weniger gebildeten Klassen; nicht nur die besten Männer unserer Nation wenden sich voller Ekel von einem solchen öffentlichen Leben ab, auch des kleinen Mannes, der sich von allen Seiten gewöhnlicher Parteiwede wegen umhüllt sah, müßte sich allmählig eine Verachtung alles politischen Lebens bemächtigen, gegen die er keinen Halt in seinem Innern fand, die ihn notwendig in das Reich jenseits abwärts ziehen müßte, das ihm die Sozialdemokratie zu vernünftlichen verpflichtet.“

In diesen Worten liegt viel Wahres. Zu ihrem Verständnis aber bedarf es einiger Erläuterungen.
Die politische Methode, welche gegenwärtig Platz gegriffen hat, datirt von der Zeit her, zu welcher die Regierung zum Zweck

des inneren Ausbaues des Reiches sich entschloß, die Wirtschaft- und Finanzreform in Angriff zu nehmen. Das war den Liberalen der erste Stein des Anlaufes: der Liberalismus stellte als Gegenprogramm die Verwirklichung der constitutionellen Einrichtungen, die Gewährung von „constitutionellen Garantien“, die Anerkennung von Volkerechten entgegen und verlangte eine Concession der Regierung nach dieser Richtung hin, bevor eine Gegenleistung in Unterstüßung der Reformprojekte in Aussicht gestellt wurde. Als diese Forderung nicht durchgesetzt und gegen dieselbe der Zollrat angenommen wurde, begannen jene planmäßigen Agitationen, die eine steigende Verberterung und Verberkung der Parteien zur Folge haben mußten. Unausführlich wurde den fortschrittlich-liberalistischen Seite von einer Verdröhung der Rechte des Volkes“ gesprochen; unablässig wurden im Parlament und in Versammlungen, in Zeitungen und Broschüren Angriffe gegen die Regierung und die ihr nahebestehenden Parteien gerichtet und dem Volke vorzugespielt, daß sie ihm die notwendigen Lebensmittel verweigerten, die Armen zu Gunsten der Reichen betrühten, wohingegen die Vertheilungen auf wirtschaftliche Entlastung der ärmeren Klassen von direkten Steuern als wehrlos hingestellt wurden. Als dann die Sozialpolitik in Angriff genommen wurde, waren es wieder die Fortschrittler und Sectionisten, welche den Arbeitern vorredeten, ihre Freiheit werde bestraft wenn man sie und die Arbeitgeber in eine Organisation vereinigte.

Es ist kein Wunder, wenn diese politische Methode nicht nur einen großen Theil des Volkes mehr und mehr mit Abneigung gegen alle Politik erfüllt, sondern vor allen Dingen auch die niederen Klassen in die Arme der Sozialdemokratie treibt und sie in einen Gegensatz zum Staate selbst bringt, dessen Einrichtungen und Vertheilungen von jenen Parteien so verächtlich und gebrandmarkt werden. Diese Methode ist es, welche die Entwicklung des Staates schon deshalb hemmt, weil sie die besten Kräfte zur Gegenwehr auffordert, statt daß diese in positiver Weise sich der Förderung des Allgemeinwohlens widmen.

Wenn aber an dieser Entwicklung der Dinge der vorgeschrittene Liberalismus schuld ist, so mögen die liberalen Blätter, welche diese Zustände beklagen, ihre Mahnung an ihre Parteigenossen richten: es sei „politische Pflicht jedes Mannes, die Würde und Sittlichkeit unserer öffentlichen Lebens zu bewahren“ und von dem „selbstwüßigen und unästhetischen Parteigang“ abzulassen, damit „dem Volke Vertrauen, Aueracht und Lust an unseren staatlichen Verhältnissen wiederkehre.“ Der Umfang der Aufgaben, die vom Staate zu lösen sind, hat sich so erweitert, daß es im höchsten Maße der Eintracht der Parteien mit der Regierung bedarf, um jenen Aufgaben gerecht werden zu können. Wer statt dessen die Partei- und Parlamentsherrschschaft auf seine Fahne schreibt, den Parteibau fördert und das Parteiteilen vergrößert, zieht den Staat von seinen Aufgaben ab, schwächt seine Macht, schwächt sich selbst an und bestraft seine Feinde. Das mag von denen beherzigt werden, welche die sozialdemokratische Bewegung mit Erfolg zu erfüllen!

welcher nur die Worte enthielt: „Ich kenne Sie nicht, will überhaupt nicht weiter von Ihnen belästigt werden.“

Als dann die ersten Schatten der Dämmerung durch die Straßen schlichen, verließ sie mit ihrem Handkoffer das Haus. Den Brief an den Colonel hatte sie auf ihrem Tisch liegen lassen. Den Zettel übergab sie dagegen der Aufwärterin mit der Befehl, ihn dem Herrn einzubringen, der noch seltsamen Abends kommen und nach ihr fragen würde, und verschleierten Antlitzes erliehe sie nach dem Mißfissippi hinunter, wo sie an Bord eines nächst bestimmten Dampfers ging. So lange sie aber noch in der Stadt weilt, kramte der Boden unter ihren Füßen, sah sie sich verlagert, jedoch nicht von Douglas aber von dem Kapellmeister, sondern von Leuten, welche sie von dem Methodisten mit unerbittlicher Strenge auf ihre Spuren deßhalb wachte.

Sie hatte den Mißfissippi kaum erreicht, als Douglas den Koffer an der Hausthür der Villa rückte. Die junge Aufwärterin, bei der er sich nach Miß Hagenberg erkundigte, übergab ihm mit höflichem Rücksicht den offenen Zettel. Verpfeffert er bei dem Schreien der Fürkamen die für den Kapellmeister bestimmten Worte. Anfanglich war er sprachlos vor Erstaunen. Dann fragte er mit schlecht verhehlter Erregung, wozu Miß Hagenberg sich begiehe habe.

„Bereit ohne Angabe ihres Zieles,“ lautete die Antwort, und zwar mit einem Ausdruck, welcher ihm alle ferneren Erklärungen aus als überflüssig erscheinen ließ.

Er ging, im Herzen tiefe Verbitterung, seinem Ziel so nahe, dennoch im letzten Augenblick mit unverkennbarer Absichtlichkeit schände zurückgeworfen worden zu sein. Trotzig gewann er es nicht über sich, sich von ferneren Nachforschungen abzulassen. Er wollte er mühte Theorien finden; offen wollte er vor sie hinretten, frei ihr ins Antlitz schauen, frei und offen wollte er die Ursachen erklären, welche ihn an ihre Spuren festhielt. Von diesem Gedanken konnte er sich nicht losagen; zu innig war er mit demselben verknüpft; und daß er nun schon fünf Monaten vergeblich nach ihr forschte, bis sein Weg ihn endlich dahin führte, wo er sie zum erstenmal sah, hatte am wenigsten dazu gebietet, seinen

Politischer Tagesbericht.

Am 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr trat der Bundesrath in Folge der durch die kaiserliche Verordnung vom 21. d. Mts. stattgehabten Einberufung zu einer neuen Session zusammen. Den Vorsitz führte der Staatsminister, Staatssecretär des Innern, von Büttcher. Der Major o. Schlieben ist für das Königreich Sachsen zum Bevollmächtigten, und der Senator Dr. Kühmann für Württemberg zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. Der Schriftföhrer von der Präsidentschaft ist aus dem Bundesrath ausgeschieden. Nachdem für die diesjährige Session die Wahl eines Protokollführers und eines Stellvertreters derselben vollzogen war, brachte der Vorsitzende zur Kenntniß der Versammlung, daß durch kaiserlichen Erlaß vom 23. d. M. ernannt sind zu Mitgliedsen: 1. des Ausschusses des Bundesrathes für das Landwehr und die Festungen, in welchem Preußen und Bayern an Grund der Verfassung vertreten sind: Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Ruburg-Weßth.; 2. des Ausschusses des Bundesrathes für das Gewerben, in welchem Preußen an Grund der Verfassung vertreten ist: Bayern, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg. Gewählt wurden in die Ausschüsse des Bundesrathes: 3. für Zoll- und Steuerwesen: Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und als Stellvertreter: Hessen, Großherzogthum Sachsen; 4. für Handel und Verkehr: Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Hamburg und als Stellvertreter: Lübeck; 5. für Eisenbahnen, Post und Telegraphen: Königreich Sachsen, Baden, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Sachsen-Altenburg, Württemberg und als Stellvertreter: Württemberg; für Aufschwung: Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Hessen, Braunschweig, Lübeck und als Stellvertreter: Baden, Schwarzburg-Rudolstadt; 7. für Rechnungswesen: Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Braunschweig und als Stellvertreter: Mecklenburg-Schwerin; 8. für die auswärtigen Angelegenheiten: Baden, Mecklenburg-Schwerin; 9. für Eisenbahnen: Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und als Stellvertreter: Hessen, Lübeck; 10. für die Verfassung: Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Oldenburg, Sachsen-Meiningen. Die Geschäftsvertheilung zwischen den Ausschüssen wurden zur Vorbereitung übernommen die Vorlagen betreffend: 1. Die Gesetzlich der Bergwerks, Salinen und Hütten; 2. den Abschluß einer Uebereinkunft mit Ungarn wegen gegenseitiger Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Weibsbildpersonen zur Ausübung der Praxis; 3. die Beschaffung der Dermatrofen der kaiserlichen Marine bezugs der Zulassung als Steuermann auf großer Fahrt; 4. Einschränkung des Bezuges der unzulässigen Reichsfinanzscheine in Abschnitten zu 20 Mark; 5. den Entwurf eines Gesetzes zur Auslieferung der internationalen Convention vom 6. Mai 1882 wegen der politischen Begleitung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer; 6. einen Antrag wegen der Abgabe Hart wüßender Eisen zu erklären, sich mit der Ueberzeugung der Hoffnungslosigkeit seiner weiteren Bemühungen zu beschließen.

Eine halbe Stunde war seit seinem vergeblichen Besuch verstrichen, als es zum zweiten Mal an der Thür der Villa pochte. Die junge Aufwärterin öffnete und vor ihr stand der Kapellmeister. Da Betty nicht selber erschienen war, wie er zuverichtlich erwartete, forterte er das Mädchen auf, ihn zu Miß Hagenberg zu führen, die seiner vielleicht schon ungenüßig hatte.

Die Aufwärterin war in Verlegenheit. Sie begriff, daß es ber vor ihr Stehende, für welchen die schriftliche Mitteilung bestimmt worden war. Sie befann sich indeß nicht lange und antwortete trocken:

„So hätten Sie früher kommen müssen, denn Miß Hagenberg ist vor Stunden abgereist.“

„Abgereist?“ fragte der Kapellmeister, wie seinen Ohren nicht trauend.

„Ich wiederhole: Schon vor Stunden.“

„Um wohin?“

„Gott mag's wissen,“ sprach die Aufwärterin, und sich vielleicht mancher Daulerischen Betty's erinnernd, fügte sie spöttisch hinzu: „wahrscheinlich zu ihren Circusfreunden, an denen sie noch mit großer Liebe hängt.“

„Und kein Wort des Abschieds für mich? Keinen Auftrag? Vielleicht ein Päckchen?“

Nichts von der Sorte. Dagegen meinte sie — und ich mag's ja wiederholen — diesen zudringlichen Menschen kenne ich nicht.“

„Das sagte sie?“ stieß der Kapellmeister, wie nach Athem ringend, förmlich hervor.

„Ihre eigenen Worte.“

„Das ist allerdings heuchlich,“ versetzte Betty grübelnd, „vielleicht war's nicht ernstlich gemeint — junge Damen haben zuweilen ihre Launen. Und im Grunde ist nicht viel verloren. Sie muß doch wieder heimkehren, und da soll es mich nicht verbieten, zu einer gelegeneren Zeit vorzusprechen.“

Die Traber.

Roman von Sabulin Wollhausen.
(Fortsetzung.)

„Und wenn er mich findet,“ hieß es da hinter dem bleichen Antlitz in den rathlos schauenden Augen, „sein Schweigen kann ich nicht erlauben, wie das des elenden Kapellmeisters; ihn kann ich nicht finden, dem Colonel und dem verhassten Duerer ins Angesicht zu sagen: Ich kenne die Charlotte Hagenberg, aber diese ist es nicht. Der Gefahr muß ich ausweichen; ich darf ihm nicht begegnen, am wenigsten hier, wo sich Alles gegen mich treibt. Diejenigen aber, die mich in die gefährliche Lage brachten, mögen zusehen, wie sie den Schlag abwehren.“

Es klopfte. Auf ihrem Fuß erschien ein Brief. Ihr ein verfestigtes Packetchen mit zerschmettertem Dollarschein anhängend. „Bestelle meine herrlichen Bücher,“ antwortete sie der jungen Maratlin, und sage, ich würde meinen Dank persönlich darbringen.“ Dann, nachdem Bridget das Zimmer verlassen hatte, zu sich selbst, wie um sich dadurch zu ermuntern: „Das ist ein Fingerzeig des Geschicks,“ und ohne Sinnen ging sie ans Werk, ihren Schmuck und sonstige Werthgegenstände in einen Handkoffer zu verpacken.

Und sie schrieb in der That; zunächst einen höflichen Brief an den Colonel, in welchem sie erklärte, sich noch zur Stunde zu ihrem früheren Pflegerort begeben zu müssen, wozin sie durch einen dringenden Brief berufen worden; dann einen offenen Zettel,

Berliner Börse vom 28 August

Table with columns for stock types (e.g., Deutsche Fonds, Ausländische Fonds) and their respective prices.

Table listing various stocks and bonds with their prices, including entries like 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Aktien'.

Table listing bank and credit stock prices, such as 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table listing industrial company stock prices, including 'Industrielle Gesellschaften'.

Table listing gold, silver, and paper prices, including 'Gold, Silber u. Papiergeld'.

Table listing bank discount rates, titled 'Bankdisconto in'.

Table listing foreign stock prices, titled 'Ausländische Fonds'.

Table listing German railway stock prices, titled 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Aktien'.

Table listing bank and credit stock prices, titled 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table listing industrial company stock prices, titled 'Industrielle Gesellschaften'.

Table listing bank discount rates, titled 'Bankdisconto in'.

Table listing exchange rates, titled 'Umschlagungskurse'.

Table listing foreign stock prices, titled 'Ausländische Fonds'.

Table listing German railway stock prices, titled 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Aktien'.

Table listing bank and credit stock prices, titled 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table listing industrial company stock prices, titled 'Industrielle Gesellschaften'.

Table listing bank discount rates, titled 'Bankdisconto in'.

Table listing exchange rates, titled 'Umschlagungskurse'.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (Notice) regarding military service and recruitment, mentioning 'Kaiserlicher Postamt Nr. 1, Wirtgen'.

Advertisement for 'Fahnenstoffe' (Banner fabrics) and 'Treibriemen' (Belts) by 'Wilh. Walter, Leipzig'.

Advertisement for 'Fahnenstoffe' (Banner fabrics) and 'Treibriemen' (Belts) by 'Wilh. Walter, Leipzig'.

Advertisement for 'Kriegerkunst in Nottleben' (Warrior art in Nottleben) by 'E. Berndorf and H. Maennecke'.

Advertisement for 'Familien-Nachrichten' (Family news) and 'Entbindungs-Anzeige' (Notice of childbirth).

